



19-Jähriger raste der Polizei davon

Brixlegg – Wilde Szenen spielten sich am Montag in Brixlegg ab. Polizisten bemerkten gegen 22.20 Uhr ein Auto, das viel zu schnell unterwegs war und versuchten es anzuhalten. Der 19 Jahre alte Lenker, ein russischer Staatsbürger, gab aber stattdessen Gas und fuhr davon. Die Beamten versuchten den Raser einzuholen. In einer leichten Linkskurve verlor dieser auf der vom Regen nassen Fahrbahn die Kontrolle über seinen Wagen. Er überfuhr eine Kreisverkehrsinsel und stieß am anderen Ende gegen den Randstein eines Gehsteigs, wodurch er schließlich zum Stillstand kam. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der 19-Jährige verletzt. Er wird bei den zuständigen Behörden angezeigt. (TT)

Abriss des Weissen Rössl frühzeitig fortgesetzt

Aufregung gestern in Gries am Brenner. Eigentlich hätten die Abbrucharbeiten am geschichts-trächtigen Weissen Rössl erst heute Mittwoch weitergehen sollen. Stattdessen hat ein Bagger bereits Dienstagmorgen Teile der oberen Geschoße und des Dachstuhls abgetragen. Für den

Abriss wurde eine Spur der Brennerbundesstraße gesperrt. Eine Bürgerinitiative hatte, wie berichtet, Anzeige bei der Polizei wegen mutwilliger Beschädigung eingebracht. Der Besitzer des Gebäudes verteidigte hingegen das Vorgehen, da alle Bewilligungen vorlägen. Fotos: Daniel Liebl

Wörgl wartet, bis der Arzt kommt

Drei Hausärzte sind derzeit für fast 15.000 EinwohnerInnen zuständig. Hoffnungsträgerin bleibt eine Primärversorgungseinheit.

Von Jasmine Hrdina

Wörgl – Der unerwartete Tod eines Arztes in Wörgl hinterlässt Lücken. Jene im Leben seiner Angehörigen kann niemand füllen, für die in der Gesundheitsversorgung der Stadt braucht es rasch eine Lösung. Die Fast-15.000-Einwohner-Gemeinde ist mit nunmehr drei verbleibenden AllgemeinmedizinerInnen mit Kassenvertrag alles andere als gut aufgestellt. Akute Fälle werden behandelt, neue PatientInnen kann man keine mehr aufnehmen, heißt es in den Ordinationen (siehe unten). Im Juni öffnet mit Dr. Marco Schönberger zwar ein neuer Hausarzt seine Pforten, er rückt aber für einen Kollegen nach, der Ende 2023 in den Ruhestand gegangen ist. Fünf AllgemeinmedizinerInnen wären im Strukturplan für die Stadt vorgesehen. Der Tod des erst 59-jährigen

Arztes am Wochenende verschärft die ohnehin „prekäre Situation“ in Wörgl, sagt Werner Salzburger, Vorsitzender des Landesstellenausschusses der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK). „Jetzt müssen wir schauen, dass wir mit der Primärversorgungseinheit (PVE) in die Gänge kommen.“ Ausgeschrieben ist diese seit 24. Februar, die Frist endet am kommenden Montag. Bewerbungen gäbe es einige, bestätigt Salzburger, weiter will er nicht vorgehen. Mindestens drei Allgemeinmediziner sind für eine PVE vorgeschrieben. Sollte sich ein Team zusammenfinden, könnte die Ordination laut Salzburger theoretisch innerhalb einiger Monate in Betrieb gehen. Im Gesundheitszentrum Wörgl wären dafür jedenfalls Räumlichkeiten vorhanden. Die PVE wäre nach jener in Innsbruck und – laut ÖGK in Bälle – Telfs die dritte von



3000 PatientInnen pro Arzt oder Ärztin sind sehr an der Grenze dessen, was man gut versorgen kann.“

Marco Schönberger (Allgemeinmediziner)

sechs geplanten in Tirol. Und „gut und wichtig für Wörgl“, sagt Schönberger. Sie würde auch seinen künftigen Arbeitsalltag erleichtern. Auf der Website seiner Praxis konnte man sich bisher als PatientIn vormerken lassen. Drei Monate vor der Eröffnung ist die

Zahl der Anmeldungen bereits vierstellig. Nachdem das Ableben seines Kollegen am Wochenende bekannt wurde, habe es zusätzlich „wahnsinnig viele Anfragen gegeben. Die Menschen sind verzweifelt, das kann ich verstehen“, sagt der 31-Jährige. Die Voranmeldung musste das Team nun schließen, „weil wir mit den Anfragen nicht mehr nachkommen“.

Der von Kirchberg nach Wörgl wechselnde Praktiker hat sein Ordinationsteam grundsätzlich zusammengestellt, hofft aber noch auf ärztliche Unterstützung. „Ich bin für jede Art der Zusammenarbeit zu haben.“ Dass es zumindest zu Beginn einen enormen Ansturm geben wird – wie derzeit bereits auf die anderen drei verbleibenden Ärzte in Wörgl –, sei ihm bewusst. „Wir versuchen uns Strategien zu überlegen, wie wir sowohl den Ansturm an PatientInnen besser lenken als auch mit ihm umgehen können. Wenn ich einen Kollegen oder eine Kollegin gewinnen könnte, würde das viel erleichtern.“ Sein Anspruch sei es, genug Zeit für jede Patientin und jeden Patienten aufbringen zu können.

In Kirchberg habe er eine ähnlich prekäre Situation schon einmal erlebt, als ein Kollege unerwartet verstarb. Dort gibt es, anders als in Wörgl, zusätzlich TouristInnen als PatientInnen. Trotzdem erwartet Schönberger in Wörgl noch einmal eine höhere Arbeitsbelastung. „Das kann ich sicher nicht allein stemmen.“

Den von ÖGK und Ärztekammer verhandelten Schlüssel von 3000 PatientInnen pro MedizinerIn empfindet er als „sehr an der Grenze dessen, was man gut versorgen kann“. Aber selbst von solch einer Quote kann man in Wörgl derzeit nur träumen.



Ein Wohnhaus im Innsbrucker Stadtteil Pradl war am Sonntagmorgen Schauplatz einer Gewalttat. Ein Iraner wurde verhaftet. Foto: audivir

Iraner nach Mordversuch in U-Haft

Ein Iraner soll einen Innsbrucker in dessen Wohnung mit einem Messer attackiert und schwer verletzt haben. Das Opfer wurde in der Klinik operiert.

Innsbruck – Zwei Wochen nach der Messerattacke vor einem Innsbrucker Lokal beschäftigt ein weiterer – mutmaßlicher – Mordversuch das Landeskriminalamt. Dabei soll ein Iraner einen Innsbrucker in dessen Wohnung mit einem Messer angegriffen und schwer verletzt haben. „Der Verdächtige befindet sich in Untersuchungshaft“, bestätigt Hansjörg Mayr, Sprecher der Innsbrucker Staatsanwaltschaft.

Der Schauplatz der Gewalttat war die Wohnung des 43-jährigen Opfers im Stadtteil Pradl. Dort wurde der Innsbrucker am Sonntagmorgen gegen 7.30 Uhr laut Polizei „mit einem messerähnlichen Gegenstand“ attackiert. „Die Tatwaffe konnte bisher aber nicht sichergestellt werden“, sagt dazu Polizeisprecher Christian Viehweider. „Der Angriff richtete sich gegen den Oberkörper, traf aber den linken Unterarm“, schildert Mayr. Eine 30 Zentimeter lange Schnittwunde war die Folge. Offenbar eine Abwehr-

verletzung, die einen womöglich lebensbedrohlichen Stich verhinderte. „Daher gehen wir von einem Mordversuch aus“, erläutert der Staatsanwalt. Eine Zeugin alarmierte schließlich Polizei und Rettung. Der 43-Jährige wurde dann in die Klinik gebracht, operiert und stationär aufgenommen. Schon am Tatort erfuhren Polizeibeamte, dass ein Besucher des Opfers für die Gewalttat verantwortlich sein dürfte. Der 34-Jährige hatte die Wohnung inzwischen verlassen, konnte aber etwa eine Stunde später an seiner eigenen Wohnadresse festgenommen werden. Allerdings bestreitet der Iraner, für die Attacke verantwortlich zu sein. Die Hintergründe für die Gewalttat sind derzeit noch Gegenstand der Ermittlungen. „Wir wissen, dass sich das Opfer und der 34-Jährige kennen“, sagt Viehweider. Ob es zu einem Streit kam, sei aber noch offen. Ebenso ungeklärt ist derzeit die Frage nach dem Motiv. (tom)

Kein Platz in Nachbarorten

Wörgl – Die 72-jährige Renate G. war in Wörgl Patientin des verstorbenen Arztes. Dringend benötigte Allergietabletten konnte sie sich über einen der verbliebenen Ärzte holen, aber wie es langfristig weitergeht, weiß sie nicht. Sie sei abgesehen von den Allergien zum Glück gesund und brauche nicht oft etwas: „Aber wenn, weiß ich wirklich nicht, wer mein neuer Hausarzt sein soll.“ Der Ärztemangel in Wörgl kann auch durch die Nachbarorte nicht ausgeglichen werden. Bei einem Rundruf in umliegenden Gemeinden gaben neun von zehn Ordinationen an, „keine Kapazitäten“ für neue Patienten zu haben. Teilweise nicht

einmal für jene aus dem eigenen Ort. Und beinahe alle merken an, dass die Situation mit Wörgler Patienten bereits vor dem unerwarteten



Die Wartezimmer sind auch in der Umgebung voll. Foto: TT/Rita Falk

ten Tod des Arztes „katastrophal“ war. Das Problem hat sich diese Woche noch einmal verschärft: „Allein gestern haben zehn Leute angerufen und gefragt, ob wir sie aufnehmen können“, erzählt eine Assistentin. Alle ÄrztInnen verweisen darauf, dass die Situation nicht nur in Wörgl, sondern im gesamten Bezirk Kufstein belastend ist. „Wir tragen eine große Verantwortung. Wenn da einmal was passiert, wird es heißen, wir hätten die Patienten abweisen müssen.“ Das mache aber niemand, wenn kranke Menschen in der Ordination auftauchen. Die Situation müsse sich dringend ändern, heißt es unisono. (tai)